



Eine dringende Bitte:

Die Schwierigkeiten, die Auslieferung der „Blauen Bücher“ in Gang zu halten, wachsen von Monat zu Monat. Ich habe diese Schwierigkeiten, welche durch die „Stempelpflicht“ bei ins Ausland gehenden Lieferungen und durch die militärische Einziehung des seit der Verlagsgründung eingearbeiteten Vorstehers meiner Auslieferung ihre einstweilen letzte Verschärfung erfahren haben, schon vor Wochen dadurch mildern müssen, daß ich freiwillig jede Ausfuhr ins neutrale Ausland eingestellt habe, so peinlich mir diese Notwendigkeit angesichts vieler lebhafter und angenehmer geschäftlicher Beziehungen war.

Heute muß ich an das deutsche und österreichisch-ungarische Sortiment die dringende Bitte richten,

nicht „direkt durch Post“ sondern „über Leipzig“

zu bestellen, wenn es eben zu machen ist. Ich möchte noch nicht eine unbedingte Weigerung „direkte“ Postpakete zu machen, aussprechen, unterstütze aber meine Bitte durch den Hinweis darauf, daß starke Verzögerungen bei der Versendung „direkter“ Postpakete hinfort unvermeidlich sind und daß, weil jetzt in der Regel mehrere Bände zeitweilig auf Lager fehlen, sehr leicht eine schlechte Ausnutzung des 5 Kilogewichts eintritt.

Jede Erfüllung meiner Bitte erleichtert meiner Auslieferungsstelle die ordnungsgemäße Versorgung der Feldbuchhandlungen, also indirekt der Kriegsteilnehmer. Und für jede Erfüllung werde ich dankbar sein. Zum besseren Verständnis meiner Bitte möchte ich anfügen, daß meine Auslieferung noch jetzt, nach Fortfall der gesamten neutralen Ausfuhr, weit mehr als den doppelten Umfang der lebhaftesten Friedensjahre hat.

Karl Robert Langewiesche,
Verlag der „Blauen Bücher“

Königstein im Taunus, Mitte Juni 1917.